

## **Rede Demo 17-9-16**

Ich stehe hier als Vertreterin der Ev. Luth. Landeskirche, weil ich zuständig bin für die entwicklungspolitische Bildung. Die Nord-Süd-Problematik ist mein Themenfeld.

Mit den vorgesehen Schiedsgerichten in den Verträgen CETA und TTIP werden die Profite von Unternehmen und die Renditeerwartungen von Investoren zum höchsten Gut erklärt, dem sich alle anderen Rechte unterordnen müssen.

Dies widerspricht auch evangelischer Ethik.

Ein gerechter, fairer Welthandel ist seit Jahrzehnten ein Schwerpunktthema der Kirchen und ihrer Werke wie z.B. Brot für die Welt (Mitglied im bundesweiten Trägerkreis). Insofern betrachten wir alle Wirtschaftsverträge unter dem Blickwinkel, welche Auswirkungen der Welthandel auf die Armen und Ausgegrenzten in unserem eigenen Land und in den Ländern des Südens hat.

Deshalb möchte ich heute auch daran erinnern, dass die EU mit den afrikanischen Staaten ebenfalls ein Handelsabkommen abschließt, die sogenannten EPA´s (Economic Partnership Agreements). Sie nennen es Partnerschaftsverträge – ein Hohn.

Mit diesem Wirtschaftsabkommen sollen Staaten Afrikas in ein Korsett gezwungen werden, das ihnen keinen Spielraum mehr lässt für eigene Wirtschaftsstrategien. Und auch dort gibt es seit langem Widerstandsbewegungen.

CETA ,TTIP, EPA drohen die Armut im Süden zu verschärfen und die globale Schere zwischen Arm und Reich zu vergrößern. Exporte billiger Agrarprodukte aus der EU, Kanada und den USA in die Länder des globalen Südens werden zunehmen. Diese können schon jetzt nicht mit den niedrigen Preisen mithalten, weshalb sich die Absatzchancen für ihre eigenen Produkte weiter verschlechtern werden. Der Zugang der Industrieländer zu ihren Märkten hingegen wird erleichtert.

Hier wird deutlich, dass es bei all diesen Verträgen um ein Problem globalen Ausmaßes geht, das nicht nur Europa und Nordamerika betrifft. In einer globalisierten Welt sind die unterschiedlichen Problemlagen stets miteinander verknüpft. Dies hat sich nicht erst an der sogenannten Flüchtlingskrise gezeigt. Es also keine Lösungen auf nationalem Weg geben!

Diese Situation erfordert eine globale Solidarität, um globale Probleme gemeinsam zu bekämpfen:

Für eine gerechte Welt, jenseits von kapitalistischer Marktlogik!

Und noch etwas: CETA und TTIP sind Ausdruck eines Wachstumsmodells, das verantwortlich ist für die globale Erwärmung, den Rückgang der Artenvielfalt, die Ausbeutung der Menschen und der Natur.

Bereits 1972 erlangte der Club of Rom, ein Zusammenschluss von Experten verschiedenster Disziplinen aus mehr als 30 Ländern (gegr. 1968), mit seinem veröffentlichten Bericht [Die Grenzen des Wachstums](#) große weltweite Beachtung.

Seit 44 Jahren wissen wir also, dass dem Modell des Wirtschaftswachstums klare Grenzen gesetzt werden müssen, um unsere Lebensgrundlagen in absehbarer Zeit nicht völlig zu zerstören.

Heute sind sich Expert\_innen darüber einig, dass es dafür eigentlich schon fünf nach 12 Uhr ist. Was wir dringend brauchen sind daher **Postwachstumsmodelle**.

Stattdessen aber, werden uns solche vermeintlichen **Wirtschaftswachstumswunderwerke** vorgelegt:

Das ist eine UNVERSCHÄMTHEIT!

Das dürfen wir nicht zulassen!

| Stopp CETA! Stop TTIP! Stop EPA`s! VENCEREMOS!!! Danke.

|